

Themen:

S. 04 Palliative Care Basel-Stadt

S. 05 Mehr Arbeitsplätze für
behinderte Menschen

S. 09 Das IVB-Jahr 2013 im Überblick

S. 33 Liebe ohne Behinderung



**inkl. Jahresbericht
2013**

Mehr als Elektro-Rollstühle



Über 7'500 Produkte

hilfsmittel-
shop.ch

zu Top-Preisen



in vielerlei Hinsicht



Gloor Rehab. & Co. AG

Mattenweg 5, 4458 Eptingen,

Tel. 062 299 00 50, Fax 062 299 00 53

mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

IVB-NOOCHRICHTE

Nr. 103 – Inhalt

30. Jahrgang / Auflage: 3'200

EDITORIAL	03	Stabübergabe beim Projekt Courage
------------------	----	-----------------------------------

AKTUELL	04	Palliative Care Basel-Stadt
	33	Liebe ohne Behinderung
	34	Rollstuhlfahrer auf dem Eis

JAHRESBERICHT 2013	10	Vorwort des Präsidenten
	11	Vorstand, Delegationen und Geschäftsstelle
	13	Vereinsanlässe 2013
	13	Sozialberatung / Kurzauskünfte / Triage
	15	Medien / Öffentlichkeitsarbeit
	18	Projekt Courage
	20	Behinderten- und Betagtentransport
	24	Patienten- und Krankentransport
	25	Finanzen
27	Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle	
32	Sammlungen / Spenden / Legate	

HILFSMITTEL	07	Roboterbeine aus dem 3D-Drucker
	35	Navigations-App für Rollstuhlfahrer

IVB INTERN	05	Mehr Arbeitsplätze für behinderte Menschen
-------------------	----	--

Dasch s'Letscht	36	IVB Terminkalender 2014
------------------------	----	-------------------------

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneider
Marcel W. Buess

Fotos

Markus Schneider

Layout

tricky triet, Basel
Markus Schneider

Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

Druck

Etter Media AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserate

Kristina Krusic
Tel.: 061 426 98 02
Email: krusic@ivb.ch

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05
Email: ivb@ivb.ch



Komfortabel und sicher unterwegs

RolliBox™ – das innovative Rollstuhl-Transportsystem

Unabhängig davon, ob die Passagiere auf normalen Sitzen oder in Rollstühlen mitfahren, Sie reisen dank unserem einzigartigen Rollstuhl-Transportsystem RolliBox™ sicher und bequem. Die Sitze lassen sich seitlich wegklappen, sind in der Länge verschiebbar und machen Platz für Rollstühle. So können Sie den Passagiererraum mit wenigen Handgriffen nach Ihren Bedürfnissen verändern.

Mit dem flexiblen System RolliBox™ ist Ihr Fahrzeug für alle Fälle richtig ausgerüstet.

Sämtliche Passagierplätze sind mit drehbaren Kopfstützen und 3-Punkt-Sicherheitsgurten ausgestattet. RolliBox™ erweitert ein Fahrzeug um dieselbe Sicherheit, die jeder herkömmliche Personenwagen bietet.

1 Kopfstütze

Drehbar und passgenau auf den Kopf des Rollstuhlfahrers fixierbar.

2 Klappsitze

Dreh-/Klappsitze fix montiert. Bei Nichtgebrauch auf der Rolli-Box™ hochgeklappt.

3 3-Punkt-Sicherheitsgurte

Bietet für Passagiere auf Sitz und Rollstuhl die höchste Sicherheit.

4 Rollstuhlverankerungen

Rollstuhl-Rückhaltesystem ist fest im Wagen verankert. Bei Bedarf einfach aufklappen.

RolliBox™ erfüllt die höchsten Sicherheitsanforderungen



Weitere Informationen unter www.rollibox.ch

FAHRZEUGAUSBAU
WALDSPURGER



² **BEWÄHRT UND INNOVATIV**

WALDSPURGER AG

INDUSTRIESTRASSE 29 | 8962 BERGDIIETIKON | 044 743 80 40 | INFO@WALDSPURGER.CH | WALDSPURGER.CH

STABÜBERGABE BEIM PROJEKT COURAGE

Vor mehr als zehn Jahren haben wir innerhalb der IVB das Projekt «Courage» lanciert. Ziel war und ist es immer noch: Arbeitgebende zu sensibilisieren und eben zu ermutigen, Menschen mit Behinderungen und Leistungseinschränkungen weiter zu beschäftigen oder neu anzustellen. Dabei bietet das Projekt eine umfassende Beratung und ein konkretes Coaching an. Gleichzeitig stand und steht «Courage» aber auch Betroffenen beratend und begleitend zur Seite. Das Projekt betreibt und unterhält zudem eine umfassende Dokumentationsstelle mit Unterlagen aus dem gesamten Sozialbereich und 500 einzelnen Dossiers. Im Jahre 2008 publizierte die IVB im Rahmen dieses Projektes das Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung». Anfangs dieses Jahres erfolgte eine aktualisierte Neuauflage dieses Handbuches, wir berichten auf den Seiten 5 und 6 darüber.

Herzlichen Dank Hansjürg Minder

Das Projekt «Courage» wurde von Hansjürg Minder aufgebaut und in den vergangenen Jahren als umsichtiger und ausserordentlich sachkundiger Projektleiter betreut und stetig vorangetrieben. Als ehemaliger Personalverantwortlicher in verschiedenen regionalen KMU-Betrieben, als Leiter des Freizeit- und Begegnungszentrums im WWB (Bürgerspital Basel), in der BEFAS als Arbeitsabklärer und als Stellenvermittler der IV-Stelle Basel-Stadt brachte Minder einen überaus reichen Erfahrungsschatz und einen fachlich prall gefüllten Rucksack für diese anspruchsvolle Aufgabe mit. Hansjürg Minder hat sich mit «seinem» Projekt nicht nur um



die IVB, sondern vor allem um die gute Sache sehr verdient gemacht. Sein Sachverstand kam nicht nur der IVB zugute, sondern wurde in vielen Kontaktgremien und Fachgruppen ausserordentlich geschätzt. Nun, mit einem Alter von über 70 Jahren, ist sein Wunsch, ins zweite Glied zurückzutreten, nicht nur nachvollziehbar, sondern auch zu respektieren. Anlässlich der diesjährigen Generalversammlung, die am 4. Mai im Kronenmattsaal in Binningen stattfinden wird, werden wir Hansjürg Minder in gebührender Form für seinen enormen Einsatz danken und ihn würdig in den «IVB-Unruhezustand» entlassen.

Herzlich Willkommen Marcel Christen



In der Person von Marcel Christen konnte per Ende 2013 ein geeigneter Nachfolger für Hansjürg Minder gefunden werden. Der gelernte Kaufmann machte eine Zusatz-Ausbildung als Arbeitsagoge und war bislang als Berufsbildner, Prüfungsexperte und als Dozent am Institut für Arbeitsagogik (IfA) in Luzern tätig. Mit diesen anspruchsvollen Tätigkeiten und aufgrund seiner früheren beruflichen Erfahrung verfügt auch Marcel Christen über das nötige Rüstzeug, um als neuer Courage-Projektleiter ebenfalls erfolgreich wirken zu können.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Marcel Christen und werden ihn und seine Ideen in einer der nächsten Ausgaben der IVB-Noochrichte vorstellen.

Herzlichst, Ihre

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

PALLIATIVE CARE BASEL-STADT

Im Zusammenhang mit schwer kranken Menschen sind Sie sicher schon einmal den Begriffen Palliativmedizin, Palliativpflege, Sterbebegleitung oder Hospiz begegnet. Alle diese Begriffe sind Teil der «Palliative Care». Darunter versteht man alle Massnahmen, die das Leiden eines unheilbar kranken Menschen lindern und ihm so eine bestmögliche Lebensqualität bis zum Ende verschaffen.



«Palliative Care» umfasst die Betreuung und die Behandlung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohlichen und/oder chronisch fortschreitenden Krankheiten. Sie wird vorausschauend miteinbezogen, ihr Schwerpunkt liegt aber in der Zeit, in der die Kuration der Krankheit als nicht mehr möglich erachtet wird und kein primäres Ziel mehr darstellt. Es wird angestrebt, Patientinnen und Patienten eine ihrer Situation angepasste optimale Lebensqualität bis zum Tode zu gewährleisten und die nahestehenden Bezugspersonen angemessen zu unterstützen. Die «Palliative Care» beugt Leiden und Komplikationen vor. Sie schliesst medizinische Behandlungen, pflegerische Interventionen sowie psychologische, soziale und spirituelle Unterstützung mit ein. Mit der «Palliative Care» soll auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten umfassend eingegangen werden

Zur Entwicklung eines bedarfsgerechten Angebots von «Palliative Care» hat der Kanton Basel-Stadt nun in Anlehnung an die Nationale Strategie ein Projekt initiiert. Darin sind, als wichtige Teile, der Aufbau und der Betrieb einer Anlauf- und Koordinationsstelle sowie eines spezialisierten Mobilen Palliative-Care-Teams (MPCT) vorgesehen.

Die Anlauf- und Koordinationsstelle «Palliative-Info Basel» und ein spezialisiertes Mobiles Palliative Care Team (MPCT) haben nun Ende Dezember 2013 ihre Arbeit aufgenommen. Die Anlauf- und Koordinationsstelle wird vom Palliativzentrum Hildegard betrieben. Das MPCT setzt sich aus Pflegefachkräften der Spitex Basel und des Palliativzentrums Hildegard sowie Ärzten des Palliativzentrums Hildegard zusammen. Alle diese Fachkräfte verfügen über eine spezialisierte Ausbildung und Erfahrung in «Palliative Care».

«Palliativ-Info Basel» dient, als Dreh- und Angelpunkt rund um das Thema «Palliative Care», der Koordination und Kommunikation unter den Leistungserbringern wie auch der Information für direktbetroffene Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen.

Das Mobile Palliative Care Team (MPCT) unterstützt die Leistungserbringer der Grundversorgung mit spezialisiertem Palliative-Care-Fachwissen. Ziel ist es, dass Patientinnen und Patienten, die eine instabile Krankheitssituation aufweisen und/oder (phasenweise) eine komplexe Behandlung bzw. die Stabilisierung von bestehenden Symptomen benötigen, an ihrem jeweiligen Aufenthaltsort (zu Hause oder im Pflegeheim) in der Grundversorgung Zugang zu spezialisierter «Palliative Care» erhalten.

Anlauf- und Koordinationsstelle für Palliative Care im Palliativzentrum Hildegard, St. Alban-Ring 151, 4052 Basel Tel 061 391 75 00, www.palliativ-info-basel.ch

IVB FORDERT MEHR ARBEITSPLÄTZE FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

Unter dem Titel «ABC Arbeit und Behinderung» publiziert die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel eine aktualisierte Neuauflage ihres Handbuches für Arbeitgeber und weitere interessierte Kreise.

In kompakter und praxisbezogener Form werden darin alle Informationen und Daten zusammengetragen, die sich bei der Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung stellen. Mit diesem handlichen Leitfaden will die in beiden Basel tätige Selbsthilfe-Organisation insbesondere die KMU-Wirtschaft motivieren, mehr Arbeitsplätze für behinderte Menschen zu schaffen.

An einer Medienorientierung, die im Bürgerlichen Waisenhaus in Basel stattgefunden hat, stellten die Verantwortlichen der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel das aktualisierte Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung» vor.

IVB will Wissenslücken schliessen

Vor mehr als zehn Jahren rief die Selbsthilfe-Organisation, die vor allem wegen ihres seit bald 60 Jahren bestehenden Behindertentransportdienstes bekannt ist, unter dem Titel «Courage» ein Sozialprojekt ins Leben, das die Integration von Menschen mit einer Behinderung in den ers-

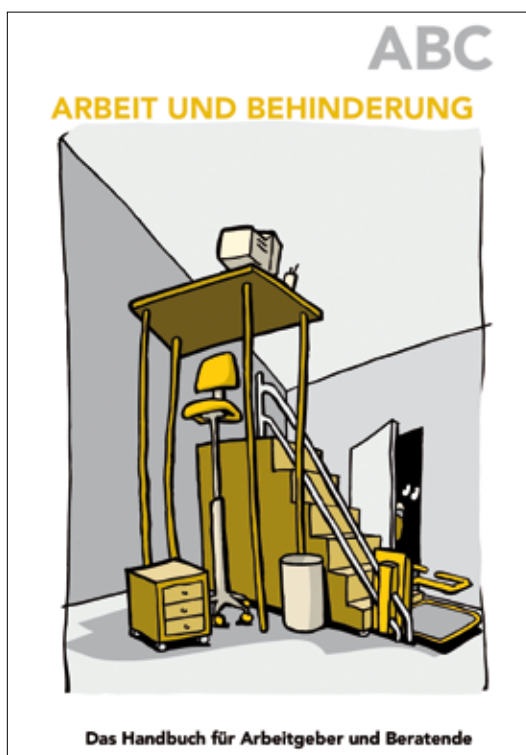
ten Arbeitsmarkt forcieren will. In einem ersten Schritt wurde eine öffentlich zugängliche, an der Schützenmattstrasse 16a in Basel domizilierte Dokumentations- und Beratungsstelle errichtet. In über 500 laufend bewirtschafteten Dossiers stehen mittlerweile sämtliche Informationen und Daten zur Verfügung, die sich im Zusammenhang mit der Integration und Beschäftigung von behinderten Menschen stellen und wichtig sind. Aufgrund vielfältiger Kontakte – insbesondere mit Wirtschaftsvertretern, aber auch mit Betroffenen – kristallisierte sich rasch einmal das Bedürfnis heraus, dass diese enorme Daten- und Informationsmenge in einer kompakten, praxisbezogenen und vor allem handlichen Form zur Verfügung stehen soll. So publizierte die IVB im Jahre 2008 das Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung». Im Zuge der zwischenzeitlich stattgefundenen IV-Revisionen und weiterer gesetzlicher Anpassungen drängte sich nun eine aktualisierte Neuauflage dieses Nachschlagewerkes auf, wie Courage-Projektleiter Hansjürg Minder an der Medienorientierung ausführte.

zur Verfügung stehen soll. So publizierte die IVB im Jahre 2008 das Handbuch «ABC Arbeit und Behinderung». Im Zuge der zwischenzeitlich stattgefundenen IV-Revisionen und weiterer gesetzlicher Anpassungen drängte sich nun eine aktualisierte Neuauflage dieses Nachschlagewerkes auf, wie Courage-Projektleiter Hansjürg Minder an der Medienorientierung ausführte.

Leitfaden für Arbeitgeber

Neben allgemeinen Informationen zum Thema «Arbeit und Behinderung» finden sich im IVB-Handbuch sowohl Mindestanforderungen für einen

behindertengerechten Arbeitsplatz als auch alle gesetzlichen und versicherungstechnischen Rahmenbedingungen in diesem Zusammenhang. Checklisten und praxisbezogene Erläuterungen schaffen den konkreten Bezug zum Arbeitsalltag. Das Handbuch enthält aber auch Informationen über die verschiedenen Behinderungsarten und



ihre Merkmale, die Erklärung medizinischer Fachausdrücke, Angaben zu Hilfsmitteln oder Fakten und Zahlen zur Invalidenversicherung. Adressverzeichnisse von Amts- und Fachstellen, Literatur- und Internetverweise runden das umfassende Informationsangebot ab – alles Informationen, die zwar bereits irgendwo zugänglich sind, aber nicht in dieser kompakten Form.

Die redaktionelle Verantwortung lag bei Hansjürg Minder, Projektleiter Courage, die gestalterische bei Markus Schneider, IVB-Geschäftsführer.

Das 244 Seiten umfassende Handbuch kostet 38 Franken und ist direkt bei der IVB erhältlich (Telefon 061 426 98 00 oder via E-Mail: ivb@ivb.ch).

Kantonaler Behindertenbeauftragter, IV-Stellen und Fachhochschule unterstützen IVB-Projekt

Für Martin Haug, Leiter «Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung» des Kantons Basel-Stadt ist das IVB-Handbuch ein hervorragendes Nachschlagewerk, auf Fragen rund um die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung kompetente und aktu-

elle Antworten zu erhalten. «Dieses Handbuch gehört auf den Tisch von Führungskräften und Personalverantwortlichen!» fordert Haug gezielt. Oliver Grieder, Leiter Abteilung Integration der IV-Stelle Basel-Landschaft bestätigt, dass das IVB-Handbuch für seine Mitarbeitenden ein sehr nützliches und hilfreiches Arbeitsinstrument ist. Und für Studierende sowohl an der Hochschule für Soziale Arbeit an der FHNW als auch am Institut für Arbeitsagogik in Luzern (IfA) ist das IVB-Handbuch eine wichtige Quelle für zuverlässige Informationen, wie Prof. Dr. Thomas Geissen (FHNW-Institut Integration und Partizipation) und Marcel Christen (Dozent an der IfA) betonen, und hat praktisch den Status eines Lehrmittels.

IVB schafft selber Behinderten-Arbeitsplätze

Die soziale Non-Profit-Organisation ist selber Arbeitgeber. Die IVB beschäftigt nahezu 70 Mitarbeitende, alleine im Behinderten-, Betagten- und Schülertransport 45 Chauffeuren und Chauffeure. Fast zwei Drittel davon sind in irgendeiner Form selber Betroffene, haben also eine Behinderung oder Leistungsbeeinträchtigung.



Reha mobil
Rehatechnik und Ergonomie

Reha mobil GmbH
Spitex- und Rehacenter
Feierabendstrasse 47
4051 Basel

Tel. +41 061 283 44 44
Fax +41 061 283 44 45
info@rehamobil.ch
www.rehamobil.ch



Technische Hilfen
für Menschen
mit eingeschränkter
Bewegungsfreiheit

Mobilität
Therapie
Ergonomie
am Arbeitsplatz

Gehen
Sitzen
Höhendifferenzen
Nassraumhilfen



Als Selbsthilfe-Organisation ist die IVB im besonderen Masse legitimiert, ein solches Handbuch herauszugeben und von der Wirtschaft mehr Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen zu fordern, betonte IVB-Präsident Marcel W. Buess.



IVB
PROJEKT COURAGE

Schützenmattstrasse 16a
4051 Basel
Tel.: 061 302 05 05
Email: courage@ivb.ch

EXOSKELETT AUS DEM 3D-DRUCKER

Die Roboterbeine wurden mit Komponenten aus dem 3D-Drucker individuell angepasst.

1992 hatte Amanda Boxtel einen Skiunfall, deswegen sie gelähmt ist und nicht mehr laufen kann. Ein Paar robotischer Beine ermöglicht ihr das Gehen nun wieder. Es sei das erste maßgeschneiderte Exoskelett der Welt, erklärt der Hersteller Ekso Bionics.



Das Unternehmen aus Richmond im US-Bundesstaat Kalifornien entwickelt Exoskelette für verschiedene Anwendungen – Medizin, Militär oder Industrie. Das Exoskelett besteht aus zwei Beinschienen und wird am Oberkörper befestigt.

Bewegt werden die Beine durch Motoren in den Gelenken. Gesteuert wird das System per Gewichtsverlagerung.

Anpassung per 3D-Druck

Das Exoskelett wurde individuell an Boxtel angepasst. Dazu wurden zunächst 3D-Scans von ihren Beinen und ihrem Rücken angefertigt. Anhand der 3D-Dateien wurden die Schalen, die den Sitz des Exoskeletts am Körper sicherstellen, angefertigt: Sie wurden mit einem 3D-Drucker aufgebaut. Das hat das US-Unternehmen 3D-Systems übernommen.

Vorteil des 3D-Drucks ist, dass bei der Herstellung der Teile Rücksicht auf hervorstehende Knochen, wie etwa am Handgelenk, oder individuelle Körpermerkmale genommen werden kann. Dadurch sitzt der Roboteranzug bequem und scheuert nicht, was auch Infektionen vorbeugen kann. Die Kunststoffteile sind zudem durchbrochen, damit die Haut atmen kann und die Trägerin nicht so sehr schwitzt.

Boxtel hat die Roboterbeine aus dem 3D-Drucker auf einer Veranstaltung der Singularity University in der ungarischen Hauptstadt Budapest vorgestellt.

*Einfach ankuppeln und abfahren...
...wohin Sie wollen!*



Machen Sie
eine Probefahrt:

ATEC Ing. Büro AG
Tel. +41 41 854 80 20
Fax +41 41 854 80 21
CH-6403 Küssnacht a.R.
www.swisstrac.ch

SWISS•TRAC®



Leistung steigern oder mindern

Eine Anwendung für Exoskelette ist, Gehbehinderte zu unterstützen oder Gelähmten das Gehen zu ermöglichen. Eine andere Einsatzmöglichkeit ist eine Verbesserung des menschlichen Leistungsvermögens: Das US-Unternehmen Raytheon etwa hat vor einigen Jahren einen Roboteranzug vorgestellt, der die Bewegungen eines Menschen mit hydraulischen Muskeln unterstützt, so dass er zum Beispiel große Gewichte heben kann.



DIESEL WIRBT MIT MODEL IM ROLLSTUHL



Kritiker werfen der Modebranche vor, sie sei oberflächlich und stereotypisierend. Doch manche Labels und Models lassen sich so gar nicht in dieses Klischee pressen. So setzt der Jeansproduzent Diesel in seiner aktuellen «Reboot»-Kampagne auf eine Modebloggerin im Rollstuhl, und das ehemalige Topmodel Elliott Sailors erfindet sich neu als «Mann»

So bringt Nicola Formichetti, Artistic Director von Diesel, mit seinen unkonventionellen Werbeideen frischen Wind in die Modebranche. Im Zentrum der «Reboot»-Kampagne stehen keine professionellen Models, sondern «echte Menschen» wie die 26-jährige Jillian Mercado, Fashion-Bloggerin und leitende Redakteurin des Online-Magazins «We the Urban». Im Alter von zwölf Jahren wurde bei ihr die Erbgutkrankheit Muskeldystrophie diagnostiziert.

Günther Brandstetter/der stANDARD.at / Foto: Diesel

persönlich, aufgeschlossen, kompetent



Markus Borner
Hörgeräteakustiker
mit eidg. FA
Geschäftsleiter

Marianne Bieler
Techn. Assistentin
Sekretariat, Information

Patrik Cattin
Hörgeräteakustiker
mit eidg. FA



Hörgeräte für grosse und kleine Ohren

**Hörhilfe
Borner AG**

Marktgasse 3, Tramhalt Schiffflände, 4001 Basel
Telefon 061 262 03 04 www.hoerhilfeborner.ch



Ich wünsche eine kostenlose Beratung inkl. Hörtest.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Tel. / E-Mail: _____

REHA HILFEN
Hilfsmittel für Gehbehinderte



Reservieren Sie sich einen Termin für eine unverbindliche Probefahrt

Stricker-Rollstuhlbikes

Sport- und Leichtrollstühle, Aufricht- und Elektrorollstühle, Zug- und Schubgeräte für Rollstühle, Scooter, Gehhilfen, Badehilfen, Bewegungstrainer etc.

Telefon 062 751 43 33
www.reha-hilfen.ch
info@reha-hilfen.ch

Reha Hilfen AG
4800 Zofingen
5405 Baden-Dättwil



Jahresbericht 2013

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel blickt wiederum auf ein sehr intensives und arbeitsreiches Vereinsjahr zurück. Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen wie gewohnt über unsere vielfältige Tätigkeit, unsere Präsenz in der Öffentlichkeit und unsere sozialen Projekte berichten. Erfreulicherweise schliessen wir das Rechnungsjahr positiv ab. Erstmals in der Vereinsgeschichte haben wir dabei die 5 Millionen-Marke überschritten. Nachdem das Jahr 2012 von unserem 80 Jahr-Jubiläum geprägt war, zeichnete sich das vergangene Jahr vor allem durch eines aus: Wachstum.

Steigende Nachfrage nach IVB-Dienstleistungen

Im Besonderen unsere Kerntätigkeit – der Transportdienst – musste zum Teil massiv ausgebaut werden. Statt dass wir alte Fahrzeuge ersetzen konnten, mussten wir mit den Neuanschaffungen, die uns von sehr vielen Spenderinnen und Spendern sowie von Stiftungen und Firmen ermöglicht wurden, laufend neue Kapazitäten schaffen. Die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft – wir werden immer älter – wirkt sich bereits spürbar aus. Die Zahl von betagten Menschen, die in irgendeiner Form in ihrer Mobilität eingeschränkt sind und in diesem Bereich Unterstützung und fachgerechte Hilfe benötigen, nimmt laufend zu. Entsprechend steigt auch die Nachfrage nach bedarfsgerecht ausgestalteten Transportdienstleistungen.

Mittlerweile ist der IVB Transportdienst, der in drei Jahren sein 60-jähriges Bestehen feiern kann, mit über siebzig Fahrzeugen in der Region Nordwestschweiz unterwegs. Täglich machen wir gegen 400 betroffene Menschen mobil und sorgen dafür, dass auch sie am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Ich bin gespannt, wo unser Transportdienst Ende 2014 stehen wird. Ein Problem belastet uns unverändert und spitzt sich aufgrund dieser Entwicklung zu: die Überalterung unseres Fuhrparks. Inzwischen stehen über dreissig Fahrzeuge mehr als zehn Jahre im Dienst. Dass wir sie weiterhin einsetzen können, ist der Pflege und Wartung unserer eigenen Betriebsgarage in Allschwil zu verdanken. Trotzdem sollten wir die ältesten Busse dringend ersetzen. Dabei sind wir – wie in der Vergangenheit – auf die tatkräftige Unterstützung Dritter angewiesen.

Ein herzliches Dankeschön!

Ich danke an dieser Stelle allen unseren Mitarbeitenden und den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer für ihren engagierten und unverzichtbaren Einsatz im vergangenen Vereinsjahr. Dass das IVB-Geschäftsjahr positiv abschliesst, wäre ohne die Zuwendungen unserer vielen Spenderinnen und Spender sowie verschiedener Stiftungen und Firmen nicht möglich gewesen. Auch Ihnen gebührt an dieser Stelle ein besonders herzliches Dankeschön.

Basel, im April 2014

Marcel W. Buess, Präsident

VORSTAND PER 31. DEZEMBER 2013

Präsident	Marcel W. Buess	Itingen
Vizepräsident	Dr. med. André Weissen, Grossrat	Riehen
Ressort Finanzen	Dr. Anton Fritschi, Gemeinderat	Arlesheim
Rechtskonsultentin	vakant	
Samariterchef	Werner Schaub	Birsfelden
Ressort Vereinsnässe	Georges Thüring, Landrat	Grellingen
Ressort Sozialpolitik	Franz Gmür	Arlesheim

DELEGATIONEN UND MITWIRKUNG 2013

- Vorstand und Vizepräsidium Behindertenforum, Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe Region Basel
- IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration», ED Basel-Stadt, Abt. Erwachsene Behinderte
- Europäische Metropolregion Oberrhein, Bereich Zivilgesellschaft

GESCHÄFTSSTELLE

In der Geschäftsstelle in Binningen laufen alle IVB-Fäden zusammen. Im Mittelpunkt steht dabei nach wie vor die Disposition sowie die professionelle und termingerechte Abwicklung der mittlerweile fast 150'000 Transporte. Täglich fahren wir in der Region Nordwestschweiz zwischen 350 und 400 mobilitätsbehinderte Menschen zum Arbeitsplatz, in heilpädagogische Schulangebote und Ausbildungsstätten, in die Therapie, ins Tagesheim oder ins Tagesspital, zur Dialyse oder zum Arzt.

Die Tätigkeit und das umfassende Aufgabenfeld der IVB-Geschäftsstelle wollen wir an dieser Stelle wiederum mit einigen Zahlen und Fakten (Stichtag: 31. Dezember 2013) illustrieren:

- 26 vollamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Geschäftsstelle in Binningen, Betriebsgarage in Allschwil, Patiententransport, Chauffeure im Monatslohn)
- 41 Chauffeusen und Chauffeure im Teilzeitverhältnis
- 31 Behinderten-Arbeitsplätze
- 50 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (freiwillige HelferInnen, SamariterInnen, StrickerInnen, Küchenmannschaft)



- 132'312 verarbeitete Telefonate (Ø 360 pro Arbeitstag)
- 81'450 Internet-Kontakte
- 72 Fahrzeuge in allen Transportbereichen
- 147'402 Transporte insgesamt
- rund 1'306'771 Kilometer Fahrleistung total
- 5,08 Millionen Franken Umsatz

Unter der bewährten und fachlich tadellosen Leitung von Geschäftsführer Markus Schneiter zeichnete die Geschäftsstelle an der Schlossgasse 11 in Binningen im Geschäftsjahr 2013 unverändert für folgende Haupttätigkeiten verantwortlich:

- Vereinssekretariat/Mitgliederadministration
 - Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
 - Mitgliederpflege (Geburtstagswünsche, Besucherdienst)
 - Organisation und Durchführung sämtlicher Vereinsanlässe
 - Organisation des kostenlosen Transportdienstes am offiziellen Abendverkauf für Behinderte und des besonderen Shuttle-Dienstes an der Museumsnacht
- Sozialberatung und Rechtsdienst (in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum und weiteren Institutionen)
- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Transport
 - Disposition und Koordination sämtlicher Transportbereiche (inkl. Statistik)
 - Berufsabklärungen für die IV-Stellen der beiden Basel, das AIZ (Arbeitsintegrationszentrum) und Unfallversicherer
 - Aus- und Weiterbildung Fahrpersonal
 - Betrieb einer eigenen Betriebsgarage (Unterhalt und Wartung Fuhrpark)
- Zusammenarbeit mit den regionalen RAV-Stellen im Bereich der Arbeitsintegration /-vermittlung
- Sozialpolitik und entsprechende Lobby-Arbeit
- Soziale Projekte (Initiierung und Koordination)
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Informations- und Dokumentationsstelle
- Sponsoring und Verkauf von Werbung (Inserate, Fahrzeugwerbung)
- Fundraising/Mittelbeschaffung (als Stabstelle des Vorstandes administrativ von der Geschäftsstelle aus operativ tätig)

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle im Jahre 2013

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Kristina Krusic (Vereinssekretariat), Lorna Blasia (Leiterin Sekretariat/Dispozentrale), Ruth Blokdijk, Kilian Dahlbüdding, Bettina Gerber, Céline Häfelfinger, Stefanija Mitrovic, Ayla Pedrolini, Gajenthini Pushparaj, Isabelle Racine, Özgül Soysal, Anansa Spahic, Aleksandra Veljkovic, Deborah Vogt, Sara Vujinovic, Verena Wyler. Betriebsgarage: Antonio Di Marco (Leitung), Oldrich Novotny, Cem Yildirim, Andreas Zmoos. Mandatierte Berater und externe Mitarbeiter: Pietro Jonasch (Patiententransport), Hansjürg Minder (Projektleiter Courage), Matthias Triet (Grafik)

VEREINSANLÄSSE 2013

18. Januar	Generalprobe «Glaibasler Charivari»
27. Januar	Lottonachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
18. + 20. Februar	geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht
19. Februar	«Fasnacht zem aalänge» im Lützelhof (Basler Berufsfeuerwehr)
28. April	81. Generalversammlung im Kronenmattsaal in Binningen
16. Juni	Theaternachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
01. September	«Schweizerreise» auf den Affenberg in Kientzheim
2. bis 10.11.	Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse
26.10. – 10.11.	Strickwaren-Verkaufsstand an der Basler Herbstmesse auf dem Petersplatz
24. November	Sondervorstellung im «Häbse-Theater»
26. November	Abendverkauf für Behinderte im Warenhaus «Magazine zum Globus»
22. Dezember	Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal in Binningen

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / freiwillige HelferInnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Abt Charlotte, Adler Yvonne, Aebersold Margrit, Amweg Sylvia, Blasia Antonio, Blasia Danilo, Brantschen Charlotte, Brügger Heidi, Buser Ursula, Erni Naiyana, Erni Pasci, Erismann Annemarie, Erismann Käthy, Faccin Cornelia, Fuchs Rösli, Graf Liliane, Grieder Heidi, Grimbichler Kaspar, Hochstrasser Pia, Hötzenauer Theresa, Isler Verena, Isliker Silvia, Käch Lilo, Kaufmann Käthy, Kellerhals Andy, Kellerhals Rösi, Leuenberger Hans, Leuenberger Lotti, Lörtscher Brigitte, Mackanic Stefan, Mundhenke Silvia, Müller Evelyne, Nänny Elisabeth, Oggier Monika, Ryter Elisabeth, Saner Sibylle, Schaub Trudi, Schneider Max, Schweizer Edith, Spohn Irene, Steingruber Pia, Straumann Trudi, Streich Ursula, Studer Maja, Suter Martha, Thomi Verena, Timeus Heidy, Trösch Guido, Wanner Kurt, Weber Madeleine.

SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Nicht nur in unserer Kerntätigkeit, den Transportdienstleistungen, verzeichnen wir eine kontinuierlich steigende Nachfrage. Auch im sozialen Bereich erhalten wir spürbar mehr Anfragen und Hilferufe – und zwar nicht nur aus dem Mitgliederkreis. Viele, nicht nur ältere Menschen, stehen zunehmend automatisierten und technisch standardisierten Abläufen immer ohnmächtiger gegenüber. Früher gab es auf der Bank, bei der Krankenkasse oder auf einer Amtsstelle in der Regel eine Ansprechperson, die man kannte und zu der man im Lauf der Zeit auch eine Vertrauensbasis aufbauen konnte. Heute muss man mit elektronisch gesteuerten Ansagen und ständig wechselnden, im Detail oft überforderten oder gar unwissenden Kontaktpersonen von so genannten «Call-Centern» kommunizieren. Diese Entwicklung mag zwar rationell und für die Firmen kostensparend sein, für die betroffenen Rat- und Hilfesuchenden ist sie menschlich aber verheerend. Diese Feststellung mussten wir auch in den vergangenen Jahren machen. Das Problem ist nach wie vor akut und muss deshalb zum wiederholten Male an dieser Stelle erwähnt werden.

Im Berichtsjahr verzeichnete die IVB – nicht zuletzt aufgrund der geschilderten, sich zunehmend zuspitzenden Rahmenbedingungen – eine stetig wachsende Nachfrage nach sozialen Beratungen und konkreten Unterstützungsmassnahmen. Bei einzelnen Vereinsmitgliedern kümmern wir uns nach wie vor um alle administrativen Belange und sind zum Teil auch bevollmächtigt, in deren Namen bei Amtsstellen, Krankenkassen oder anderen Einrichtungen zu handeln.

Im Rahmen unserer Kontakte und Beratungen standen folgende Themen und Problemfeldern im Vordergrund:

- AHV-Beihilfen
- Arbeitslosigkeit
- Arbeitsrechtliche Abklärungen
- Bauberatung
- Behindertengerechter Umbau von Fahrzeugen
- Behindertengerechtes Wohnen
- Ergänzungsleistungen
- Finanzierung von Umbauten
- Hilfsmittel: Beschaffung, Finanzierung und Vermittlung
- Integration in den ersten Arbeitsprozess (Behinderte und Nichtbehinderte)
- IV-Abklärungen
- Steuererklärungen
- Testaments- und Nachlassberatung
- Vermittlung und Anbahnung von sozialen Kontakten
- Vormundschaft und Beistandschaften
- Wohnungssuche respektive Probleme mit dem Vermieter
- Wohnen im Alter

Insgesamt fanden über 1'800 Kurzauskünfte statt. Im Schnitt erfolgten im Bereich Sozialberatung/ Kurzauskünfte/Triage durchschnittlich mehr als 7,0 Kontakte pro Tag (E-Mail, Telefon, Website, persönliches Gespräch). Auch wenn wir nicht jeden Fall abschliessend behandeln konnten, führten unsere Auskünfte, Beratungen und Hilfestellungen immer einen Schritt weiter. In vielen Fällen konnten wir die Rat- und Hilfesuchenden an eine entsprechende Fachstelle oder an die zuständige Amtsstelle weiterleiten und mit unserer Vermittlung sicherstellen, dass den Betroffenen in ihrem Sinne weitergeholfen wurde.

MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medien- und Informationsarbeit

Im Vergleich zum intensiven Jubiläumsjahr 2012 fiel das Berichtsjahr medienmässig ruhiger aus. Konkret fanden Berichterstattungen und Erwähnungen zu folgenden Tätigkeiten und Ereignissen statt: Benefizkonzert der Musikschule Laufental-Thierstein zu Gunsten der IVB, «Fasnacht zem aalänge» am Fasnachts-Dienstag, 81. Generalversammlung, Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse und Abendverkauf für Behinderte. Folgende Medien haben in Form von Nachrichten, Berichten und Interviews über die IVB berichtet: Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Binninger Anzeiger, Birstal-Bote, Gundeldinger Zeitung, handicapforum, Oberbaselbieter Zeitung, Radio Basilisk, Radio X, Telebasel, Volksstimme von Baselland, Wochenblatt für das Schwarzbubenland und das Laufental.

IVB Noochrichte

Im Jahr 2013 wurde unser eigenes Mitteilungsorgan wie bis anhin dreimal herausgegeben – jeweils in einer Auflage von 3'200 Exemplaren. Der Umfang bewegte sich zwischen 36 und 40 Seiten.

www.ivb.ch

Im Berichtsjahr wurde die IVB-Internetseite rund 81'450 mal besucht. Monatlich fanden zwischen 5'725 (Mindestwert im Juli) und 10'085 (Maximalwert im Oktober) Besuche statt. Am häufigsten wurden – wie in den zurückliegenden Jahren – die Kapitel «Hilfsmittel» und «Wörterbuch» frequentiert. Insgesamt wurden über 2'200 direkte E-Mail-Kontakte ausgelöst. Die Anfragen und Mitteilungen betrafen unverändert die Bereiche Mobilität, Behindertentransport, IV, Hilfsmittel und Kontaktvermittlung.

Fasnacht zem aalänge



Am Fasnachtstienstag, 19. Februar fand der alle zwei Jahre in Partnerschaft mit der bekannten Basler Guggemusik «Schotte-Clique» und der Basler Berufsfeuerwehr durchgeführte Spezial-Anlass «Fasnacht zem aalänge» statt. Neben der erwähnten «Schotte-Clique» bereiteten verschiedene Tambouren- und Pfeiffergruppen sowie bekannte «Schnitzelbänggler» den 300 behinderten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein besonderes Fasnachts-Erlebnis, fern ab von Hektik und Gedränge. In diesem Jahr speziell war, dass das erste Mal auch ein «Waggis-Wagen» mit dabei war, den die Besucher auch direkt erkunden konnten.

Die Teilnehmerzahl ist aus platzlichen Gründen beschränkt und wie gewohnt konnten leider nicht alle berücksichtigt werden, die sich angemeldet hatten.

Dorffest in Riehen



Vom 6. bis 8. September fand in Riehen ein grosses Dorffest statt. Unsere soziale Organisation wurde vom Fest-OK eingeladen, die Tombola zu organisieren und durchzuführen. Dank der Unterstützung von unzähligen Firmen gelang es, nahezu 5'000 Preise zusammenzutragen. Vielen herzlichen Dank. Während des dreitägigen Festes verkauften wir über 23'000 Tombola-Lose. Insgesamt wurden über 2'000 Preise eingelöst. Die Durchführung dieser Tombola stellte eine logistische Herausforderung für unseren Verein dar. Aufgrund der gemachten Erfahrungen sind wir nun auf den nächsten Tombola-Einsatz bestens gewappnet.

VitaMobil

Zum sechsten Mal präsentierte die IVB während der Basler Herbstwarenmesse – sie fand vom 2. bis 10. November statt – die Sonderschau «VitaMobil». Im Jahr 2013 belegten wir nach einem Unterbruch im Vorjahr wieder den Eingangsbereich der Rundhofhalle. Dank der erfreulichen und bewährten Zusammenarbeit mit der «Zentralstelle für historisches Armeematerial» konnten wir am Beispiel von verschiedenen Ausstellungsobjekten den Messebesuchenden die Entwicklung des Kranken- und Verletztentransportes während der letzten hundert Jahre aufzeigen. Im Rahmen der VitaMobil wurden auch in diesem Jahr der IVB Behinderten- und der Patiententransport vorgestellt. Selbstverständlich fehlte auch die mittlerweile traditionelle und vor allem bei den jungen Messebe-



sucherInnen äusserst beliebte Rollstuhl-Geisterbahn nicht. Als weitere Partner wirkten mit: Eco Drive, Zürich – Clever fahren, Gloor Rehab, Eptingen – Elektrorollstühle und Zusatzantriebe, Reku Pool AG, Büttschwil – Dusch WC-Systeme, Wirtschaft Heyer, Biel-Benken – Heyer Stübli.

Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

- Museumsnacht Basel: Die IVB betrieb im Auftrag der Museumsnacht-Macher einen kostenlosen Shuttlebuss-Dienst (jeweils von Museum zu Museum) für mobilitätsbehinderte Besucherinnen und Besucher.



- Bereits zum zehnten Mal führte die IVB während der Basler Fasnacht einen Grillstand beim Schuhhaus Deiss am Marktplatz. Dem dreitägigen Einsatz verdankte die Vereinskasse wiederum einen schönen Beitrag.
- Nach dem letztjährigen, baulich bedingten Unterbruch konnten wir im August auch wieder unseren Grill- und Getränkestand beim Schuhhaus Deiss während «Em Bebbi sy Jazz» betreiben.

PROJEKT COURAGE



Projekt Courage im Wandel

So lautete die Überschrift im Geschäftsbericht 2012. Dies gilt noch immer für das Jahr 2013. Allerdings nicht wie ursprünglich geplant. Nachdem mit einem grossen Aufwand zwei neue Mitarbeiterinnen eingeführt wurden, haben diese das Projekt bereits wieder verlassen.

Zurückzuführen ist dies auf bereits versprochene Aufträge von der Invalidenversicherung, welche dann nicht erfolgt sind. Die Suche nach einer neuen Projektleitung begann somit wieder von vorne. In der Person von Marcel Christen wurde diese per Ende Jahr gefunden. Als erfahrener Job-Coach,

Berufsbildner, Prüfungsexperte und Dozent ist der ausgebildete Kaufmann und Arbeitsagoge die geeignete Person für diese Aufgabe. Um so mehr, da er mit dem gesamten Umfeld der Behindertenbereiche in unserer Region vertraut ist. Er wird sich einerseits auf den Kernbereich des Projektes: «Beratung von Menschen mit einer Behinderung» konzentrieren. Andererseits soll er für das Projekt weitere Aufgaben entwickeln, wie z.B. gemäss der ursprünglichen Projekt-Idee als «Informationsdrehzscheibe» für Arbeitgeber. Aufträge für IV-Stellen zur Stellenvermittlung werden z.Zt. nicht ausgeführt.

Mit dem Inkrafttreten der IVG-Revisionen 6a per Januar 2012 erfolgte eine deutliche Verlagerung von den Rentenentscheiden in Richtung Berufliche Massnahmen und Arbeitsvermittlung. Die Realisierung dieser von der Politik vorgegebenen Route lässt jedoch sehr zu wünschen übrig. Es hat sich bereits abgezeichnet, dass betroffene Personen durch die restriktiven Massnahmen der IV in zunehmendem Mass Beratung und Unterstützung benötigen, was die Notwendigkeit des Projektes Courage bestätigt.

TÄTIGKEITEN IM JAHR 2013

Dokumentationsstelle

Unterhalt der Dokumentationen aus den 30 wichtigsten und grössten Institutionen der Region.

Kontakte

Nebst der laufenden Kontakte im Rahmen der Arbeitsgruppen fanden immer wieder Verbindungen mit Institutionen, öffentlichen Ämtern, Firmen, Politiker und Politikerinnen und Publikationsorganen statt. Konkrete Zusammenarbeit mit:

- IV–Stellen
- Firma Motschan BSN Beratung Selektion Neuorientierung
- Netzwerk Case Management Schweiz – Erfa Gruppe Region Basel
- «Die Charta» – Verein Impulse Basel
- Behindertenforum
- Präsidialdepartement BS, Abt. Integration von Menschen mit einer Behinderung

ABC

ARBEIT UND BEHINDERUNG



Das Handbuch für Arbeitgeber und Beratende

Buch ABC Arbeit und Behinderung

Bearbeitung und Realisierung der neuen ergänzten Ausgabe vom Buch «ABC Arbeit und Behinderung».

Beratungsstelle

Die Anzahl Beratungen waren in diesem Jahr gleich viele wie im Jahr 2012. Insgesamt Fünfundzwanzig persönliche und telefonische Beratungen.

Aufgaben für das Jahr 2014

- Einarbeitung von Marcel Christen als neuer Projektleiter
- Beratungen für Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung
- Suche nach Ergänzung zu den bisherigen Aufgaben
- Engagement in verschiedenen Arbeitsgruppen
- Bewirtschaftung der Dokumentationsstelle
- Verkauf der Zweitaufgabe des Handbuchs «ABC Arbeit und Behinderung»

Hansjürg Minder, Projektleiter

OHNE IHRE HILFE SEHEN WIR
«GANZ SCHÖN ALT» AUS.

**DANKE FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG!**

PC 40-14018-0 / WWW.IVB.CH



IVB

BEHINDERTENTRANSPORT

IVB BEHINDERTEN- UND BETAGTENTRANSPORTDIENST



Behindertentransport

Wachstum ist nicht immer «gut»!

Das Berichtsjahr stand ganz unter diesem Motto. Unser ganzes Wirtschaftssystem steht zwar unter der Prämisse «Wachstum» und unser sog. Wohlstand hängt direkt mit diesem (ewigen) Wachstum zusammen. Eine ganz andere Erfahrung im Zusammenhang mit «Wachstum» erlebt zur Zeit die IVB. Unser Wachstum hängt mit einem stetig steigenden Bedürfnis an Mobilität zusammen und es stellt sich irgendwann die Frage «Wer soll das alles bezahlen?».

Für uns bedeutet dies, wie schon im Vorjahr, dass wir neue Fahrzeuge, welche wir dank der grossartigen Unterstützung durch Spenderinnen, Spender, Firmen, Institutionen und Stiftungen anschaffen konnten, grösstenteils wieder nicht für den Ersatz von unseren mittlerweile z.T. «betagten» Fahrzeuge eingesetzt werden konnten – nein es fand ein weiterer «Ausbau» (= Wachstum) statt. Damit können wir zwar mit stolz geschweelter Brust sagen, unser Transportdienst verfügt nun über 74 Fahrzeuge – wie immer hat auch diese «Medaille» aber eine zweite Seite – unser Fuhrpark ist noch mehr «überaltert»: 38 Fahrzeuge sind mittlerweile älter als 10 Jahre und immer noch tagtäglich im Einsatz! Dies bedeutet aber auch, dass der Ersatzbedarf «wächst»; und dieses «Wachstum» können wir kaum bewältigen...

Eine weitere (negative) Auswirkung dieses Wachstums ist die gestiegene Menge an Transporten, welche alle koordiniert und disponiert werden müssen. Auch in diesem Bereich stösst unser Wachstum an seine machbaren Grenzen und wir müssen uns für die Zukunft rüsten. So sind wir bereits fast seit einem Jahr an der Evaluation eines «Dispositions-Systemes», welches den doch sehr komplexen Bedürfnissen unserer verschiedenen Transportangebote gerecht wird – und wir mussten dabei feststellen, dass «unser» Betrieb schon sehr aussergewöhnlich ist. Die meisten heute erhältlichen Dispositions- und Logistik-Systeme können aber immer nur einen Teil unserer Bedürfnisse abdecken und sind untereinander nicht kompatibel. Im Moment steht nur gerade ein einziges solches System in der engeren Auswahl – aber auch bei diesem «System» werden enorme und damit kostspielige Anpassungen notwendig.

Langfristig bedeutet dies, dass Investitionen von rund einer halben Million Franken notwendig sind, um das ganze Transportangebot der IVB für die Zukunft (und damit auch für weiteres Wachsen) gerüstet ist.

IVB Betriebsgarage

Die oben skizzierte weitere Überalterung unseres Fuhrparks hat sich natürlich auch auf den Betrieb unserer Betriebsgarage ausgewirkt. Technische Geräte – und nicht's anderes sind Fahrzeuge – haben nun mal die Eigenschaft mit zunehmenden Alter auch mehr «kaputt» zu gehen. Immer mehr und vor allem immer teurere Reparaturen sind die Konsequenz. Insofern hat es sich erneut mehrfach bezahlt gemacht, dass wir vor sieben Jahren den Entscheid getroffen haben, eine «eigene» Betriebsgarage einzurichten. Unter der kompetenten Leitung unseres Garagenchef's, Herr Antonio Di Marco, wurden

im Berichtsjahr insgesamt 323 Reparaturen (320 im 2012) an IVB-Fahrzeugen ausgeführt und insgesamt «Kosten» von rund 635'000 Franken (inkl. Material, Mieten, Personalkosten, etc.) verursacht. Damit entstanden durchschnittliche Kosten pro Reparatur von rund 2000 Franken (2012: 1600 Franken). Dies macht eben deutlich, dass die Überalterung auch finanzielle Konsequenzen hat... Erfreulicherweise konnte auf der Gegenseite der Ertrag für «Fremdfahrzeuge» leicht gesteigert werden. Insgesamt wurden 168 Reparaturen (2012: 131) an nicht IVB-eignen Fahrzeugen ausgeführt und damit ein «Zustupf» von rund 62'500 Franken (2012: 57'000 Franken) erwirtschaftet.



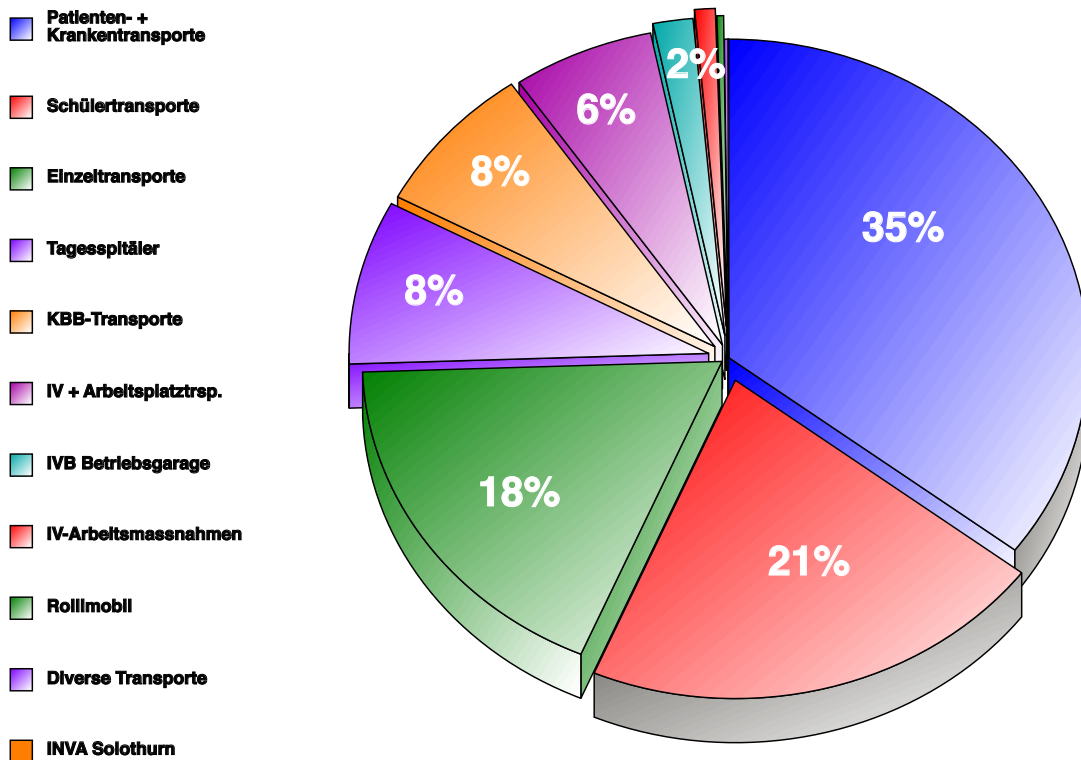
Daten und Fakten

Wie gewohnt präsentieren wir Ihnen nachfolgend die wichtigsten Zahlen in grafischer Form. 2013 wurden insgesamt **147'402 Transporte** (2012: 140'770 / + 4 %) durchgeführt. Von den insgesamt zurückgelegten **1'306'771 Kilometern** (2012: 1'050'761 Km / +24 %) sind über 345'000 Kilometer, also rund ein Viertel, sog. Leerfahrten (nicht bezahlte Anfahrts- und Rückwege). Die durchschnittliche Fahrstrecke pro Transport hat sich damit um 18 Prozent auf 8,86 km (2012: 7,46 km) erhöht. Insgesamt haben wir zudem rund **135'000 Liter Treibstoff** (Ø 10,3 l/100 km) verbraucht. Insgesamt stehen **3,497 Mio Franken Transport-Einnahmen** einem Gesamtaufwand von **4,205 Mio Franken (inkl. Fahrzeuganschaffungen)** gegenüber. Im Berichtsjahr produzierte der Transportdienst also einen «Verlust» von rund **700'000 Franken!**

Auch in diesem Jahr möchten wir es nicht versäumen, an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Transportdienste, welche oftmals auch «Unmögliches» möglich machten, zu danken.

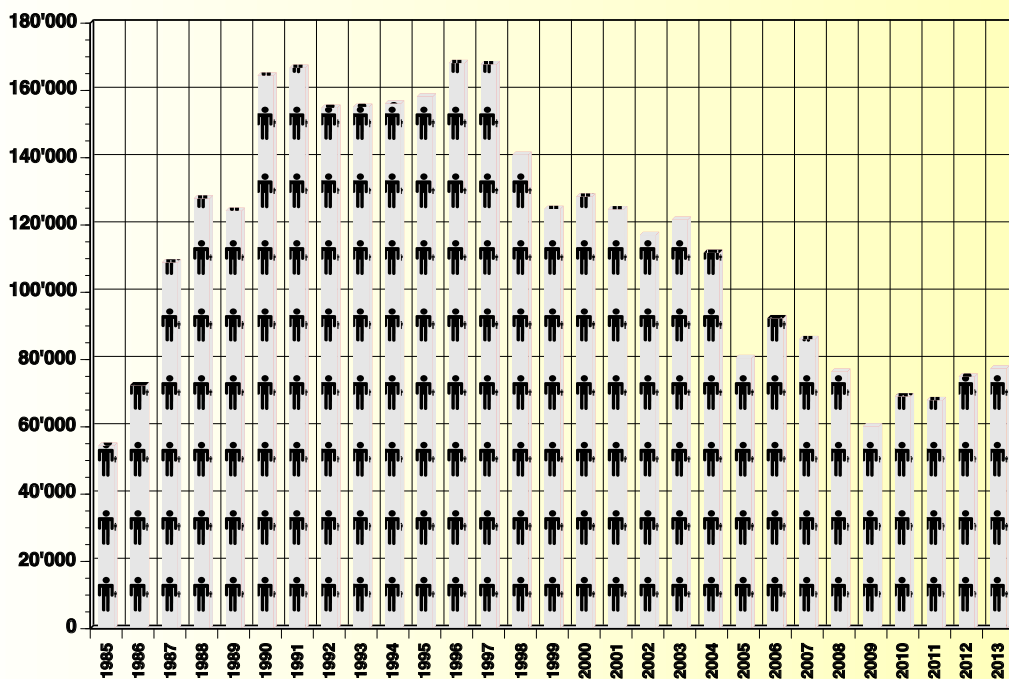
Dank gebührt aber auch unseren Kundinnen und Kunden für ihre Geduld und ihr Vertrauen und natürlich unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, welche es uns mit ihrem finanziellen Zustupf ermöglichen, diese sinn- und wertvolle Arbeit weiterzuführen.

Markus Schneiter, Geschäftsführer



Aufteilung Ertrag Transporte 2013

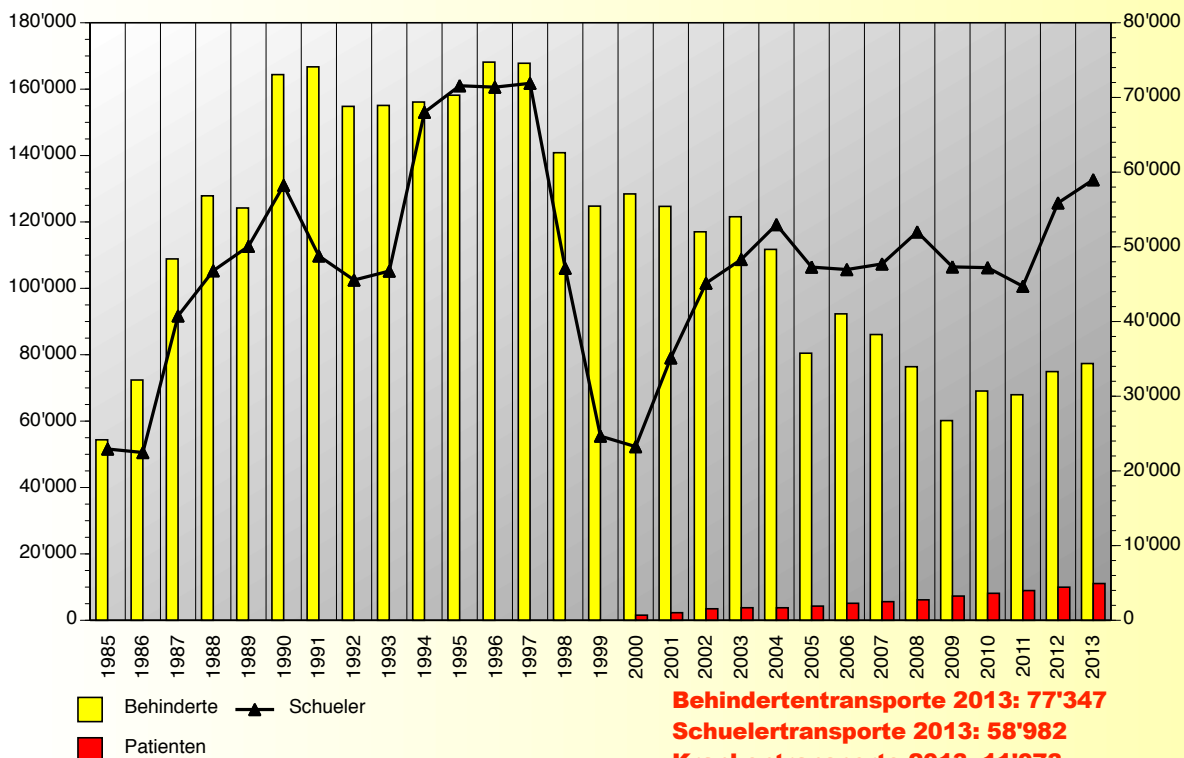
Entwicklung IVB-Behindertentransporte 1985 - 2013



2013: 77'347 Behinderten-Transporte

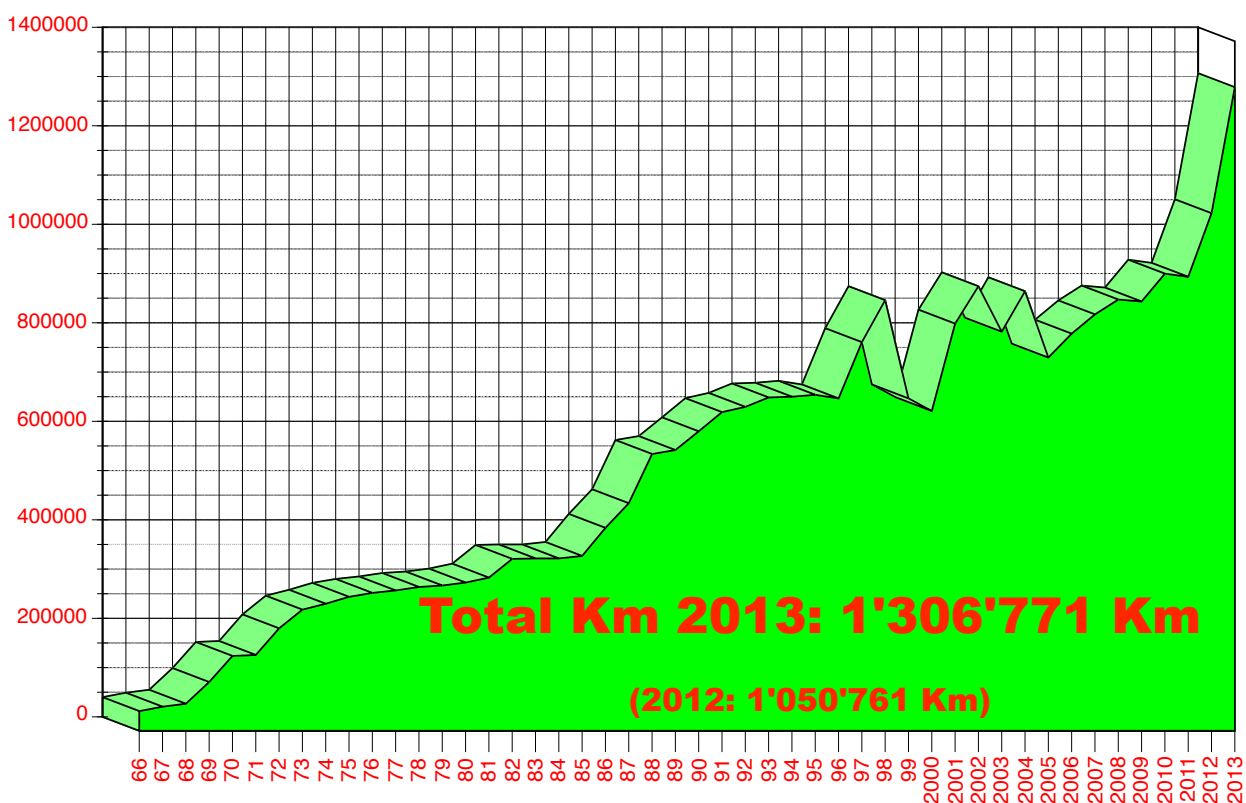
(2012: 74'916 Transporte)

ENTWICKLUNG 1985 - 2013 IVB-BEHINDERTEN- und SCHUELERTRANSPORTE



Behindertentransporte 2013: 77'347
Schuelertransporte 2013: 58'982
Krankentransporte 2013: 11'073
Total Transporte 2013: 147'402

IVB Kilometerentwicklung 1966 - 2013



EINFACHE PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORTE

Auch der Bereich der IVB-Patienten- und Krankentransporte ist weiter am «wachsen». Mit den ausgeführten **11'073 Transporten** ist eine Steigerung von rund 11 Prozent gegenüber dem Vorjahr (9'972 Transporte) zu verzeichnen.

Total **161'453 km** wurden in diesem Bereich zurückgelegt, was einer weiteren Steigerung von rund 13 Prozent entspricht (2012: 142'426). Damit werden durchschnittlich 14,6 km für einen Transport zurückgelegt.

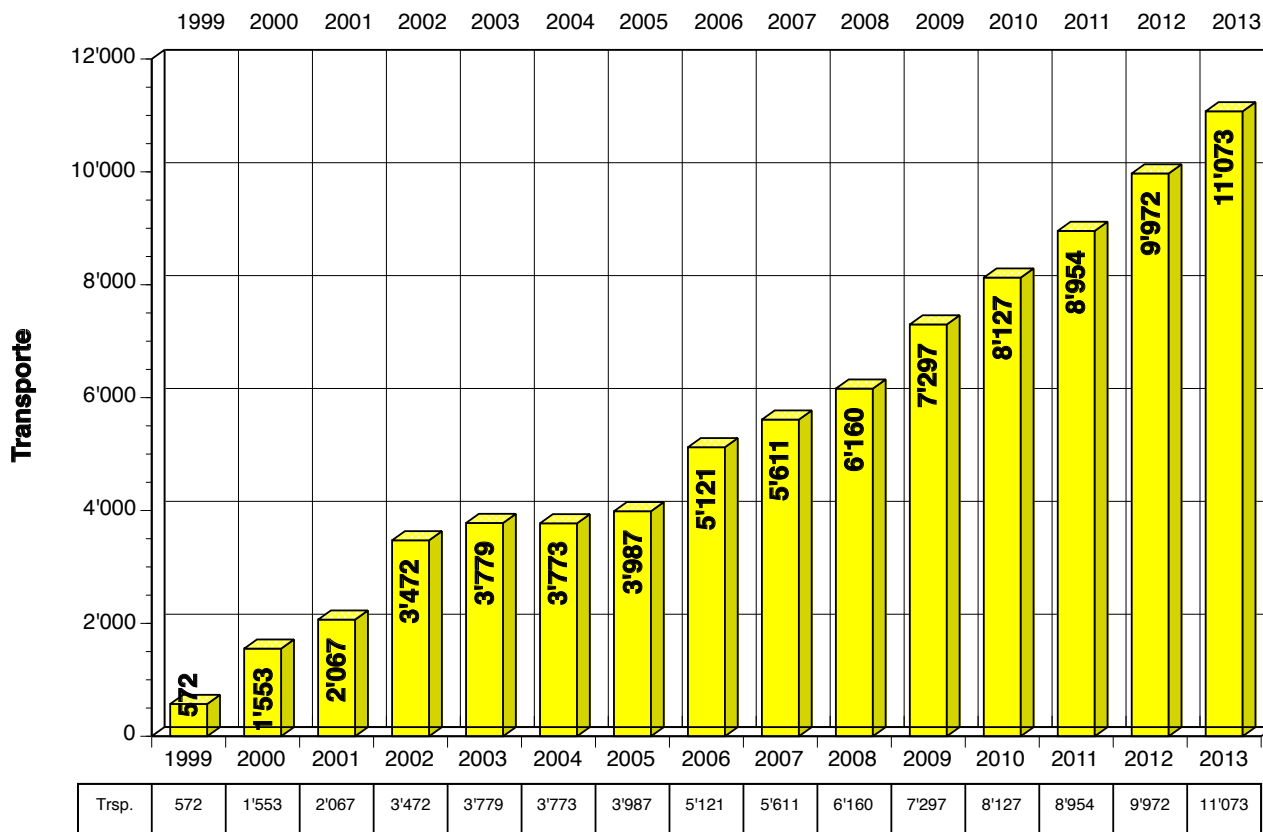
Die Kehrseite der Medaille «Wachstum» hat leider ebenfalls seine Auswirkungen. Immer öfter kommen wir in Spitzenzeiten an unsere Belastungsgrenzen und es kann dann bedauerlicherweise vereinzelt zu ungewollten «Verspätungen» kommen, welche für alle Beteiligten mehr als ärgerlich sind.

Die im letzten Jahresbericht erwähnten Vertragsverhandlungen mit dem Dachverband der Krankenversicherer (tarifsuisse) konnten erfolgreich abgeschlossen werden und die Transporttarife werden damit über einen Zeitraum von drei Jahren kontinuierlich moderat nach oben angepasst.



IVB

PATIENTENTRANSPORT

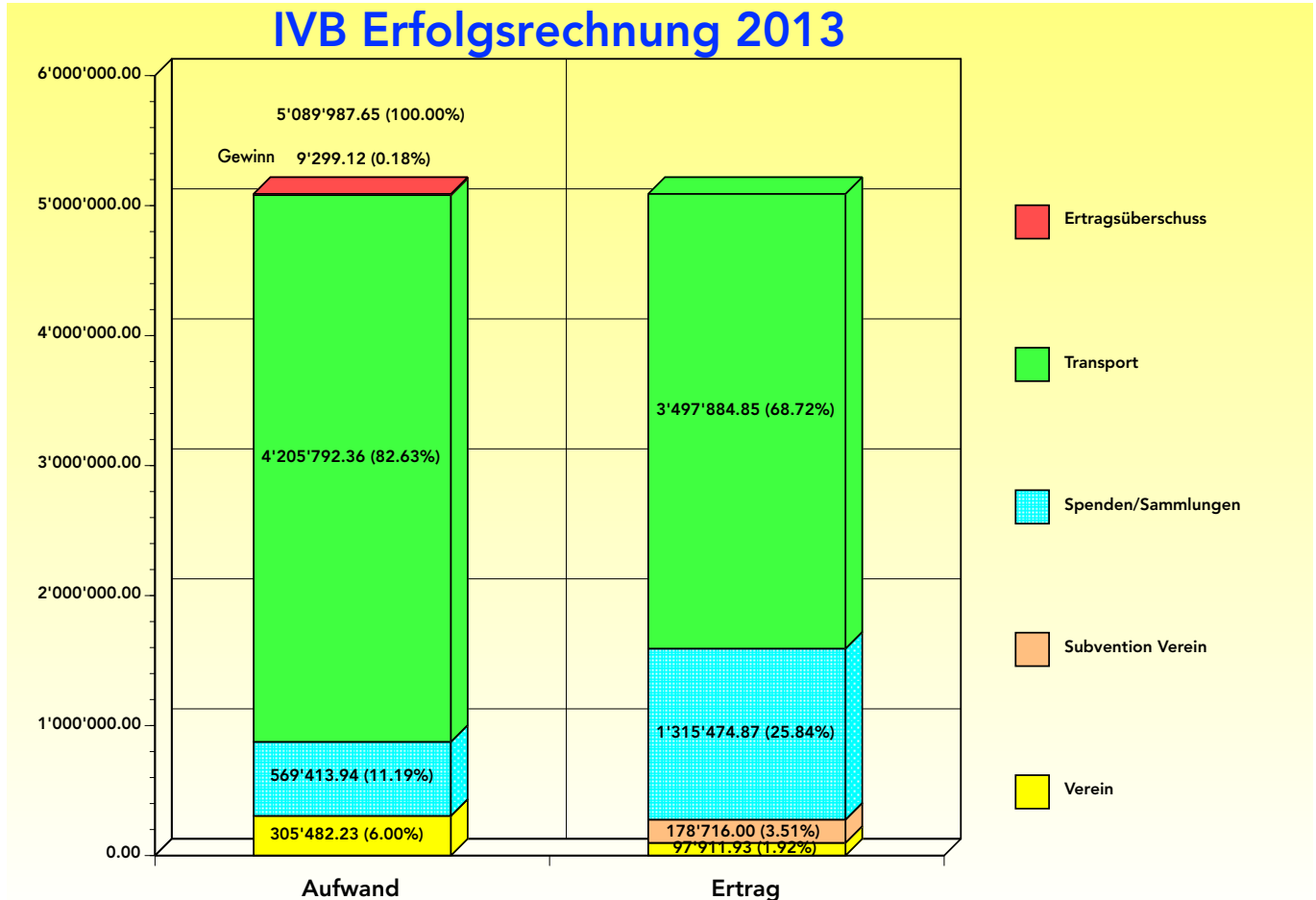


1999 - 2013: Total Transporte 81'518

FINANZEN

Das Geschäftsjahr 2013 schliesst nach Abschreibungen und Rückstellungen mit einem Mehrertrag von CHF 9'299.12 ab. Einem Gesamtertrag von CHF 5'089'875.12 steht ein Gesamtaufwand von CHF 5'080'576.00 gegenüber. Im Vergleich mit dem Vorjahr verzeichnen wir sowohl beim Ertrag als auch beim Aufwand eine Steigerung von rund 11 Prozent. Die Bilanzsumme liegt bei 1,1 Mio. Franken und das Eigenkapital beträgt nun rund 169'000 Franken. Erstmals hat die Jahresrechnung die 5 Millionen-Marke überschritten.

Der Fuhrpark-Erlös – diese Position umfasst die Einnahmen sämtlicher Transportaktivitäten – konnte gegenüber dem Vorjahr ein weiteres Mal gesteigert werden – und zwar um CHF 619'674.03 respektive um 22 Prozent. Dieses sehr erfreuliche Resultat ist einerseits auf das Wachstum in verschiedenen Transportbereichen, und andererseits auf die stattgefundenen Tarifierpassungen – vor allem im Patiententransport – zurückzuführen. Alleine bei den «Verlegungsfahrten» resultierte im Vergleich mit dem Vorjahr ein um 20 Prozent höherer Erlös. Im Gegensatz zu den früheren Jahren verzeichneten praktisch alle Transportbereiche eine Zunahme an Fahrten, was sich dementsprechend auch bei den Einzelerlösen positiv ausgewirkt hat. Nach wie vor gilt aber: Ohne die «Verlegungsfahrten» könnte der IVB-Transportbereich insgesamt nicht kostendeckend geführt werden, wobei die Fuhrpark-

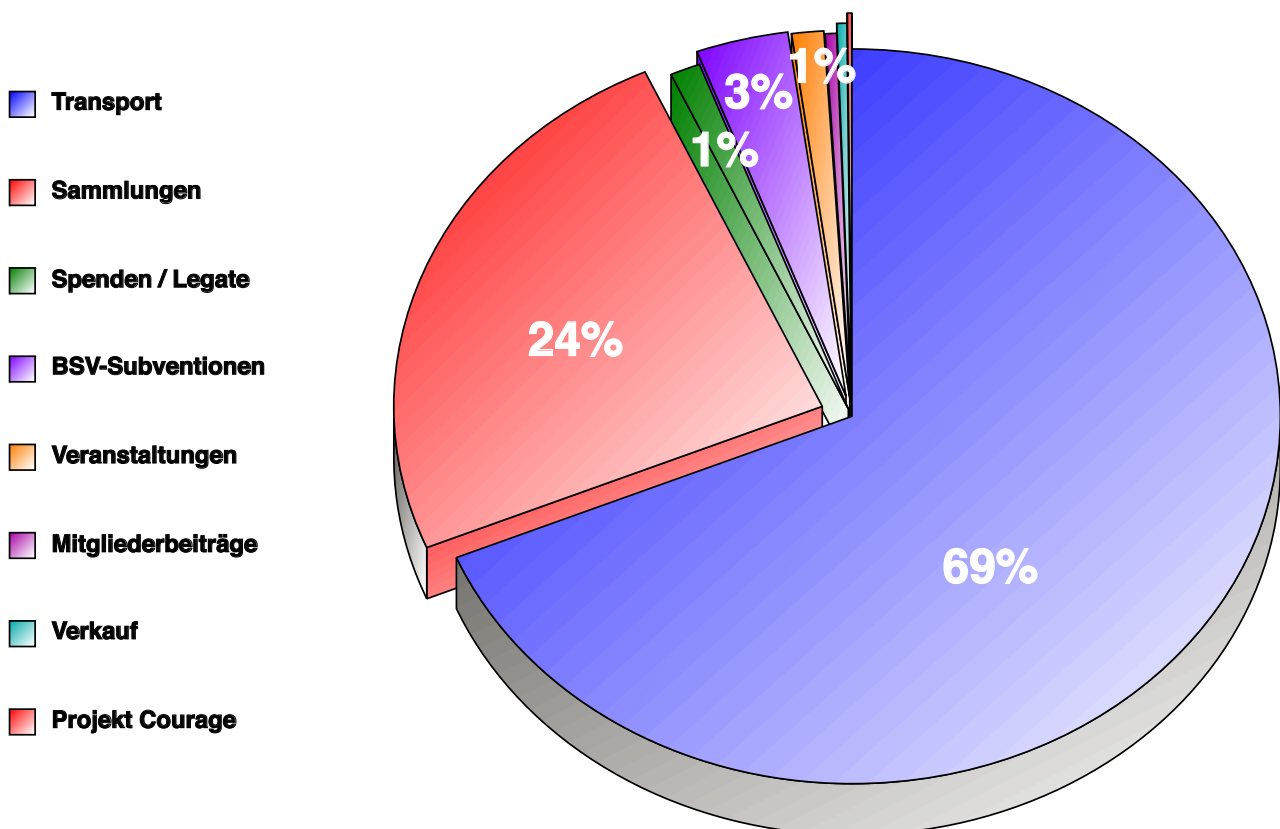


Abschreibungen dabei noch nicht berücksichtigt sind. Das heisst: Die Behindertentransporte können nur dank Spenden auf einer sozial verträglichen Tarifbasis durchgeführt werden.

Das Jubiläumsjahr 2012 hatte sich natürlich auch ausserordentlich positiv auf die Einnahmen aus Sammlungen und Spenden ausgewirkt. Dass diese Ertragsposition im Berichtsjahr zwangsläufig tiefer ausfallen wird, war deshalb zu erwarten. Umso erfreulicher ist es, dass der stattgefundene Rückgang mit rund 150'000 Franken deutlich tiefer ausgefallen ist, als von uns budgetiert worden ist.

Die Zunahme der Personalkosten um insgesamt 12 Prozent ist eine unmittelbare Folge des stattgefundenen, bereits mehrfach thematisierten Wachstums in unseren Transportdienstleistungen. Die restlichen Aufwandpositionen sind insofern nur bedingt mit den Vorjahresergebnissen vergleichbar, als das Jubiläumsjahr 2012 zwangsläufig zu verschiedenen Mehraufwendungen geführt hat. Abgesehen von den personal- und transportseitigen Kosten entwickelte sich der restliche Organisationsaufwand stabil.

Unsere soziale Institution verfügt trotz des positiven Ergebnisses im Berichtsjahr nach wie über keine ausreichenden flüssigen Mittelreserven. Die IVB ist deshalb auch in Zukunft auf Spenden und sonstige Zuwendungen angewiesen. Diese benötigen wir einerseits zur betrieblichen Weiterführung unseres Behindertentransportes und andererseits für die Finanzierung von neuen beziehungsweise für den dringend nötigen Ersatz von alten Fahrzeugen.



Aufteilung Ertrag 2013



Tel. 061 371 37 77
Fax 061 371 37 88
www.bdo.ch

BDO AG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

An die Mitgliederversammlung der

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Schlossgasse 11
4102 Binningen

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision der Jahresrechnung 2013

(umfassend die Zeitperiode vom 1.1. - 31.12.2013)

19. März 2014
21406668/TF/ud

BDO AG, mit Hauptsitz in Zürich, ist die unabhängige, rechtlich selbstständige Schweizer Mitgliedsfirma des internationalen BDO Netzwerkes.



Tel. 061 371 37 77
Fax 061 371 37 88
www.bdo.ch

BDO AG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung der

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Basel, 19. März 2014

BDO AG

Roland Stoffel

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

ppa. Tanja Ferro

Zugelassene Revisionsexpertin

Beilagen

Jahresrechnung

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Seite 1

Bilanz per 31. Dezember	2013	2012
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	99'783.58	67'462.02
Debitoren	379'700.65	397'900.25
Verrechnungssteuer	40.81	39.74
Diverse kurzfristige Forderungen	1'605.68	4'414.26
Aktive Rechnungsabgrenzung	13'774.00	37'002.40
	<u>494'904.72</u>	<u>506'818.67</u>
Anlagevermögen		
Büromobiliar	0.00	4'500.00
Büromaschinen	0.00	29'500.00
Samariter-Inventar p.m.	1.00	1.00
IVB-Betriebsgarage	0.00	2'500.00
Fuhrpark	560'000.00	546'000.00
Finanzanlagen (Mieterdepot)	57'977.06	61'804.16
	<u>617'978.06</u>	<u>582'501.00</u>
	<u><u>1'112'882.78</u></u>	<u><u>1'089'319.67</u></u>
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Bankschulden kurzfristig	69'128.21	159'149.88
Kreditoren	568'396.80	623'592.55
Sonstige Verpflichtungen	99'614.61	84'027.66
Passive Rechnungsabgrenzung	21'990.30	24'900.00
Bankschulden langfristig	100'000.00	100'000.00
Rückstellungen	85'000.00	-
	<u>944'129.92</u>	<u>991'670.09</u>
Eigenkapital		
Stand per 1. Januar	159'453.74	156'372.09
Einnahmenüberschuss	9'299.12	3'081.65
	<u>168'752.86</u>	<u>159'453.74</u>
	<u><u>1'112'882.78</u></u>	<u><u>1'151'123.83</u></u>

Erfolgsrechnung
2013
2012

CHF

CHF

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	21'930.00	21'005.00
Beiträge Bundesamt für Sozialversicherungen		
- Geschäftsstelle	143'716.00	148'359.00
- Courage	35'000.00	35'000.00
Vereinsbeitrag	60'264.00	48'038.60
Ertrag Projekte Verein Sammlungen	9'911.40	2'853.40
Spenden und Legate	1'315'474.87	1'463'853.30
Diverser Ertrag	15'070.95	19'235.95
Erlöse aus Fuhrpark	3'488'507.90	2'868'833.87
	<u>5'089'875.12</u>	<u>4'607'179.12</u>

AUFWAND

Sozialpolitik	9'492.80	7'292.60
Oeffentlichkeitsarbeit	102'993.95	117'608.59
Aufwand Projekte Verein	23'944.40	3'657.75
Aufwand Sammlungen	569'413.94	561'636.64
Personalaufwand Transport inkl. Sozialleistungen	1'736'526.28	1'624'783.98
Personalaufwand Geschäftsstelle inkl. Sozialleistungen	782'878.67	615'128.08
Honorare	162'000.00	162'000.00
Aufwand Raumkosten	173'016.80	162'793.90
Verwaltungsaufwand	90'227.21	83'698.32
Veranstaltungen	45'994.10	118'319.96
Vereinsaufwand	34'927.92	42'540.00
Betriebsaufwand Fuhrpark	1'194'892.58	1'010'960.46
Aufwand vor Finanzerfolg und Abschreibungen	<u>4'926'308.65</u>	<u>4'510'420.28</u>

Finanzerfolg	17'605.10	18'458.15
--------------	-----------	-----------

Abschreibungen

a/Büromaschinen	29'500.00	3'500.00
a/Büromobiliar	8'091.00	500.00
a/IVB Betriebsgarage	2'500.00	500.00
a/Fuhrpark	96'571.25	70'719.05

	<u>5'080'576.00</u>	<u>4'604'097.48</u>
--	---------------------	---------------------

Einnahmenüberschuss	9'299.12	3'081.65
---------------------	----------	----------

	<u>5'089'875.12</u>	<u>4'607'179.13</u>
--	---------------------	---------------------

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Seite 3

Anhang der Jahresrechnung	2013	2012
	CHF	CHF
1 Debitoren		
Debitorenzession (gemäss Kreditvertrag vom 26. Oktober 2012)	<u>379'700.65</u>	<u>397'900.25</u>
2 Leasing		
Leasingraten für 9 Fahrzeuge für die gesamte Restlaufzeit (Vorjahr 9 Fahrzeuge)	<u>231'152.30</u>	<u>272'947.55</u>
Leasing Sharp Drucker	<u>36'858.85</u>	<u>0.00</u>
3 Verbindlichkeit gegenüber Vorsorgeeinrichtung – Pensionskasse Pro Schwyz	<u>51'465.40</u>	<u>67'382.90</u>
4 Brandversicherungswert der Sachanlagen	<u>582'000.00</u>	<u>575'000.00</u>

- 5** Der Vorstand ist sich bewusst, dass die Liquiditätsslage des Vereins nach wie vor angespannt ist. Die IVB ist deshalb auch in Zukunft auf die Unterstützung durch Dritte angewiesen. Aufgrund der Erfahrung der zurückliegenden Jahre ist der Vorstand überzeugt, dass diese Unterstützung durch SpenderInnen, Stiftungen und Firmen auch im kommenden Jahr gewährleistet ist. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und nachdem begründete Aussicht besteht, dass die Kreditoren ihre Zahlungsfristen nicht kürzen und die Banken weiterhin die bestehenden Kredite gewähren, rechtfertigt sich die Weiterführung zu Fortführungswerten. Hinzu kommt, dass aufgrund von moderaten Tarifierpassungen im Jahre 2014 zusätzliche Einnahmen generiert werden, welche die Liquiditätsslage weiter entspannen werden. Sollten diese Annahmen nicht eintreffen und die Mittelbeschaffungs-Aktionen nicht gelingen, ist es dem Vorstand bewusst, dass damit die Unternehmensfortführung im bisherigen Sinne nicht mehr möglich wäre, und die Jahresrechnung müsste auf der Basis von Veräusserungswerten erstellt werden.

SAMMLUNGEN / SPENDEN / LEGATE

Bis und mit dem Jahresbericht 2005 haben wir an dieser Stelle jeweils alle Einzelpersonen namentlich aufgelistet, welche der IVB hundert und mehr Franken gespendet haben. Fortan können und wollen wir dies nicht mehr tun. Nicht aus Undankbarkeit, sondern aus folgenden, sicher nachvollziehbaren Gründen:

1. Jede Spende ist für uns – unabhängig von ihrer Höhe – wichtig und unverzichtbar. Deshalb hätten es alle unsere Spenderinnen und Spender verdient, namentlich genannt zu werden. Im Berichtsjahr 2013 haben uns wieder über 13'000 Spenderinnen und Spender unterstützt! Es würde den Rahmen unseres Jahresberichtes schlicht sprengen, diese enorm vielen Namen zu publizieren. Soweit der praktische Grund.
2. Der schwerwiegendere und letztlich ausschlaggebende Grund liegt im Daten- und Persönlichkeitsschutz. Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, dass die bisherige namentliche Publikation unserer Spender von Dritten missbraucht wurde. Die Meldungen von treuen IVB-Spendern haben sich gehäuft, dass sie aufgrund der namentlichen Nennung in unserem Jahresbericht mit zum Teil dubiosen Gesuchen, Werbebriefen und anderem belästigt worden sind. Gegenüber unseren Spendern fühlen wir uns nicht nur ausserordentlich dankbar, sondern auch verantwortlich. Deshalb müssen und wollen wir aus Datenschutz-Gründen auch inskünftig auf die Publikation unserer Einzel-Spender verzichten.

Nach wie vor wollen wir aber an dieser Stelle Stiftungen, Firmen und Institutionen namentlich nennen, welche uns im zurückliegenden Jahr grosszügig unterstützt haben. Mit dieser Publikation kommen wir in der Regel auch einem Wunsch der jeweiligen Geldgeber nach, was wir selbstverständlich sehr gerne tun.

Ein grosses und herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Jahre 2013:

AZ Medien AG, Liestal; Basler Kantonalbank, Basel; Beiersdorf AG, Reinach; Bider & Tanner Buchhandlung, Basel; Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung, Basel; Basler Zeitung, Bell Schweiz AG, Basel; Fondation Beyeler, Riehen; Felix Bloch-Hauser-Stiftung, Basel; Blumen Breitenstein, Riehen; Brodtbeck AG, Immobilien, Pratteln; Carl Burger-Stiftung, Münchenstein; Burger King, Basel; Credit Suisse, Basel; Coop Schweiz, Basel; Coop City am Marktplatz, Basel; Deiss Schuhhaus, Basel; Duttweiler Treuhand AG, Liestal; Elektra Birseck/EBM Trirhena, Münchenstein; FCB Basel; Frauenverein Buus; Stiftung Flohmarkt für Behinderte, Reinach; Leo Fromer-Stiftung, Basel; Glaibasler Charivari, Basel; Louis und Louise Galm-Nohe-Stiftung; Gasthof zum Goldenen Sternen, Basel; Gebäudeversicherung Basel-Stadt; Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal; G. & H. Heyer-Stiftung, Pratteln; Restaurant Heyer, Biel-Benken; Jahresschluss-Metzgete (Urs G. Gribi); E. + H. Koller-Ritter-Stiftung, Binningen; Kiwanis Club Dornach; Stiftung Kloster Dornach; KPMG AG, Basel; Lergenmüller AG, Riehen; Lüchinger + Schmid Gruppe, Zug; Lonza AG, Basel/Visp; McDonalds Restaurants, Basel; Migrol AG, Zürich; Migros Strickgruppe/Klubschule Migros Basel; Genossenschaft Migros Basel; Stiftung NAK-Humanitas, Zürich; Nationale Suisse, Basel; Neue Medien Basel AG, Basel; Paracelsus Apotheke, Dornach; PAX Versicherungen, Basel; Odd Fellows Basel; OK «Em Bebbi sy Jazz»; Otto's AG, Sursee; Reformierter Frauenverein Allschwil; SAF Immobilien, Basel; Schaublicht GmbH, Binningen; R. Soder Baugeschäft AG, Riehen; Scheidegger-Thommen-Stiftung, Basel; Schild AG, Luzern; Swisscom (Schweiz) AG, Olten; Swiss Indoors; Teamco Foundation, Niederurnen; The Fundraising Company, Fribourg; Thomi-Hopf-Stiftung, Basel; Thüring Gastro, Dornach; Paul Ullrich AG, Münchenstein; Vitra AG, Birsfelden; Weleda AG, Arlesheim; Wirtschaftskammer Baselland, Liestal; Stiftung Wolf, Basel; Ziegler (Schweiz) AG, Basel.

LIEBE OHNE BEHINDERUNG

Studenten lancieren Online-Partnervermittlung für Behinderte

Eine echte Valentinstag-Story zum Tag der Liebe: Die beiden Jungunternehmer Armando Meier und Silvia Meyer starteten am diesjährigen Valentinstag eine Schweizer Partnervermittlung für Menschen mit Behinderung: «liebe-ohne-behinderung.ch.» Sie soll Menschen mit einer Beeinträchtigung einfach ermöglichen Freunde, Reisepartner und vielleicht die grosse Liebe online zu finden!



Studierende bringen Menschen mit Behinderung zusammen

Vor einigen Monaten war das reisefreudige Gründerpärchen, welches zusammen über 20 Länder besucht hat, in Stockholm auf die Idee für ihre Plattform gekommen. Bei wunderschönem Sommerwetter entdeckten sie zwei turtelnde Blinde und sie fragten sich, wieso man nicht öf-

ters Pärchen mit Beeinträchtigungen antrifft. Die Idee war geboren und in den nächsten Monaten gestaltete Psychologiestudentin Silvia die Plattform. Armando kümmerte sich derweil um Medienmitteilungen und administrative Aufgaben.

Partnervermittlung für Behinderte

Die beiden erschliessen mit ihrem Angebot eine bis jetzt stiefmütterlich behandelte Zielgruppe. So bietet die Partnervermittlung Menschen mit Behinderung eine leicht zugängliche Plattform, auf der sie ohne langes Anmeldeprozedere direkt mit Gleichgesinnten Kontakt aufnehmen können. Die Plattform präsentiert sich zudem sehr übersichtlich, transparent und ohne Werbung. Mitglieder können sich in Foren, auf Blogs, per Chat und per Nachrichten austauschen. Sie können ihr eigenes Profil gestalten und andere Mitglieder mit gewünschten Eigenschaften finden.



PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Haben Sie eine körperliche Behinderung und lassen sich nicht gerne hindern? Suchen Sie nach neuen Möglichkeiten, Ihr Leben zu gestalten? Brauchen Sie Unterstützung, schätzen aber das selbstbestimmte Sein? Dann sind Sie bei uns richtig. Wir haben noch wenige

freie Wohn- und Arbeitsplätze

zu vergeben. Wir – das Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte (WBZ) – engagieren uns für ein eigenständiges Leben und qualifiziertes, sinnvolles Arbeiten. Wir bieten Ihnen einen Platz in einer wirtschaftsnahen Dienstleistungsabteilung oder in der Beschäftigung, begleiten Sie individuell, fördern Ihre Talente und geben dort Sicherheit, wo Sie Hilfe benötigen. Innerhalb des Wohnens können Sie mehrere interessante Angebote durchlaufen. Das Wohnen mit Tagesstruktur und das klassische Wohnen können Sprungbretter für das Wohntraining sein, wo das Leben in einer eigenen Wohnung trainiert wird. Auch bieten wir Plätze für Entlastungsaufenthalte.

Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns: Cornelia Truffer, Bereichsleiterin Services, Telefon +41 61 755 71 07 oder E-Mail cornelia.truffer@wbz.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte

Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1
Telefon +41 61 755 77 77 · Fax +41 61 755 71 00
info@wbz.ch · www.wbz.ch



„Wir wünschen uns, dass sich Menschen mit Beeinträchtigung einfacher online austauschen können - und vielleicht auch die ganz grosse Liebe finden.“ Silvia Meyer, Mitgründerin «liebe-ohne-behinderung.ch»

Zum Kennenlernen kostenlos

Nun können sich Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung auf der Plattform registrieren. In der Startphase fallen keine Gebühren an, trotzdem haben die Mitglieder Zugang zu allen Funktionalitäten. Die Startphase soll zum Kennenlernen der Plattform dienen und ermöglicht es Mitgliedern Verbesserungsvorschläge anzubringen. Danach können Mitglieder, sofern sie dies wünschen, eine kostenpflichtige Mitgliedschaft abschliessen um weiterhin vollständigen Zugang zur Seite zu haben. Die Mitgliedschaft ist im Vergleich zu konventionellen Partnervermittlungen günstig – so kostet eine einjährige Mitgliedschaft nur gerade mal neun Franken im Monat.

Die beiden Jungunternehmer hoffen jetzt auf möglichst viele Anmeldungen und gerne auch auf Verbesserungsvorschläge.

Quelle: Liebe ohne Behinderung, HappyTimes



Verantwortung für Füsse.

Neu-Eröffnung
Kompetenzzentrum

Winkler ORTHO SCHUH TECHNIK
Hammerstrasse 14, 4058 Basel
T 061 691 00 66 | winkler-osm.ch

Patrick
WINKLER
ORTHO SCHUH TECHNIK

SCHLITTSCHUHFAHREN FÜR MENSCHEN IM ROLLSTUHL

Die Stiftung Cerebral lanciert neues Projekt.



Dank dem neuen Projekt «Schlittschuhfahren für Menschen im Rollstuhl» müssen Menschen im Rollstuhl nun nicht mehr länger als Zuschauer neben der Eisfläche stehen und den anderen beim Schlittschuhfahren zuschauen, sondern sie können aktiv an diesem besonderen Vergnügen teilhaben.

Mit einem speziell für die Nutzung im Rollstuhl hergestellten Eisgleiter können die Betroffenen bequem aufs Eis gelangen. Dieser Eisgleiter ist eine Art Plattform auf Kufen, die dank einer ansteckbaren kleinen Rampe mit dem Rollstuhl befahren werden kann.

Als erste Kunsteisbahn in der Schweiz wurde diesen Winter die Kunsteisbahn Weyermannshaus in Bern mit zwei Eisgleitern ausgerüstet. Die beiden Eisgleiter können gratis ausgeliehen werden und sollen so möglichst vielen Menschen im Rollstuhl und ihren Familien unbeschwerte Stunden auf dem Eis ermöglichen.

Stiftung Cerebral

WHEEL-SCOUT

Studenten entwickeln Navigations-App für Rollstuhlfahrer



Für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer sind Rampen, Treppenstufen oder Kopfsteinpflaster oft unüberwindbare Hindernisse. Studierende aus dem Fachbereich Informatik der Hochschule Darmstadt (h_da) haben unter der Leitung von Prof. Bettina Harriehausen-Mühlbauer eine App für Smartphones entwickelt, die Rollstuhlfahrende bei der mobilen Navigation unterstützt. «Wheel Scout» zeigt mittels Ampelfarben an, ob der Weg barrierefrei (grün), eingeschränkt barrierefrei (orange) oder nicht zu bewältigen ist (rot). Dann wird eine barrierefreie Alternativroute empfohlen.

App ist «personalisierbar»

Die empfohlene Route richtet sich auch nach den Angaben, die der Rollstuhlfahrende in seinem Profil macht. Hier kann er eingeben, ob er alleine fährt, wie seine derzeitige Verfassung ist oder ob er in Begleitung unterwegs ist. Begegnen dem Rollstuhlfahrenden auf seinem Weg unvorhergesehene Hindernisse, zum Beispiel umgestürzte Bäume oder auf dem Weg stehende Mülltonnen, kann er diese als temporäres Hindernis eigenhändig eingeben. Auch komplett neue Routen können eingetragen werden, Nutzerinnen und Nutzer

können die App somit jederzeit erweitern. Diese interaktive Funktionalität unterscheidet «Wheel Guide» von bereits auf dem Markt befindlichen Orientierungssystemen für Rollstuhlfahrerinnen- und -fahrer.

Für die Darstellung der Routen greift die App über eine technische Schnittstelle auf das Kartenprogramm «Open Street Map» zu und nutzt hier die Funktionalität der so genannten «Points of Interest», mit denen Sehenswürdigkeiten markiert werden. «Wheel Scout» markiert hingegen Barrieren, etwa Treppen, Engstellen oder Passagen mit einem schlechten Untergrund, mit eigens dafür entworfenen Barriere-Symbolen (Buttons). Die Nutzerinnen und Nutzer erfahren mit einem Klick auf die eingetragenen Buttons mehr über die jeweilige Barriere: wie viele Stufen hat die Treppe? Wie eng ist der Weg? Fotos liefern weitere Informationen zu Beschaffenheit und Position des Hindernisses. «Wheel Guide» hat hierbei eine Genauigkeit von drei Metern.

«Wheel Scout soll es Rollstuhlfahrenden ermöglichen, in einer unbekanntem Gegend sicher von A nach B zu finden und diese Route mit Gewissheit auch alleine zu schaffen», sagt Prof. Bettina Harriehausen-Mühlbauer. Im «Wheel Scout»-Prototypen ist Darmstadt inzwischen vollständig erfasst, über eine Kooperation mit der Abteilung Rollstuhlbasketball des Basketballclubs Darmstadt wurden zahlreiche Routen auch schon getestet. Über Kooperationen mit dem Projektbüro des Beirats von Menschen mit Behinderungen (bmb) der Stadt Heidelberg und dem Strassenverkehrsamt der Stadt Weiterstadt sollen weitere Städte folgen. Zur «Wheel Guide»-App sind zudem derzeit mehrere Bachelorarbeiten in Vorbereitung.

«Wheel-Scout» wurde an der diesjährigen CeBit in Hannover vorgestellt.

Hochschule Darmstadt

TERMINKALENDER 2014

04. Mai 2014	82. IVB Generallerversammlung im Kronenmattsaal
13. bis 15. Juni 2014	AGLAT 2014 Laufen mit IVB-Infostand und Shuttlebus
15. Juni 2014	IVB Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal
22. August 2014	31. «Em Bebbi sy Jazz» mit IVB-Grillstand am Marktplatz
07. September 2014	IVB Schweizerreise
25. bis 28. Sept. 2014	«Auto Basel» mit IVB-Infostand
25. Okt. – 11. Nov. 2014	IVB Strickstand an der Basler Herbstmesse (Petersplatz)
November 2014	IVB Sondervorstellung im Hübse-Theater Basel
25. November 2014	Abendverkauf für Behinderte in der Manor
03. Dezember 2014	Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen
21. Dezember 2014	IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal

(alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

Wir würden uns sehr freuen, Sie an einer unserer zahlreichen Veranstaltungen persönlich begrüßen zu dürfen. Die Teilnahme an den meisten IVB-Veranstaltungen ist selbstverständlich kostenlos!

OHNE IHRE HILFE SEHEN WIR
«GANZ SCHÖN ALT» AUS.
**DANKE FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG!**

PC 40-14018-0 / WWW.IVB.CH



IVB

BEHINDERTENTRANSPORT

Willi Gerüstbau AG



Wo ein Willi, da ein Weg

Dorfplatz 10
CH-4123 Allschwil
Telefon 061 482 28 28
E-Mail: info@willi-geruestbau.ch



IVB

BEHINDERTENTRANSPORT

Seit 57 Jahren machen wir mobil
– auch in der Freizeit



Jährlich mehr als 140'000 Transporte
= täglich über 350 behinderte Fahrgäste!

PC 40-14018-0

Danke für Ihre Hilfe!

IVB • Regionale Geschäftsstelle
Schlossgasse 11 • 4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00 • Fax 061 426 98 05

www.ivb.ch

Am liebsten daheim.

Umsichtige Hauswirtschaft und Pflege, für Ihre Selbständigkeit.



Tel. 061 686 96 00
www.spitexbasel.ch



SPITEX BASEL
Hilfe und Pflege zu Hause

Basler Orthopädie

www.rene-ruepp.ch



Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109, 4003 Basel
Telefon 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch

DRUCK

BROSCHÜREN

PLAKATE

PLÄNE

GESTALTUNG

TEXTIL DRUCK

BESCHRIFTUNGEN



Birsigtalstrasse 5
CH-4153 Reinach
Tel. ++ 41 61 711 16 90
Fax ++ 41 61 713 23 44
www.ettermedia.com
office@ettermedia.com

P.P
4002 Basel

Adressberichtigung bitte an IVB, Postfach, 4002 Basel

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an:
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel